



# Mitteilungen

September 2002

Die Arminia - Fahne der Pillnitzer



## **Inhalt**

1. Grußwort des neuen Vorsitzenden
2. Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe in Dresden-Pillnitz
3. Bericht über die Jahreshauptversammlung
4. Anbringung einer Gedenktafel in Bannewitz/Nöthnitz
5. Aus der Arbeit der Fachschulen
6. Aus der Arbeit des Versuchsfeldes
  - 6.1. „Pillnitzer Gartentag 2002“
  - 6.2. „Pillnitzer Rosentag 2002“
7. Zur Geschichte des Ehemaligenverbandes
  - 7.1. Vereinigungen der Studierenden und Ehemaligen bis 1945
  - 7.2 Die Fahne der Arminen
  - 7.3. Ehemaligenverband und Freundeskreis nach dem 2. Weltkrieg
  - 7.4 Neugründung des Verbandes in Pillnitz nach der „Wende“
  - 7.6 Aus der aktuellen Arbeit des Verbandes
8. Erinnerungen eines „Frostharten“
9. Ausgelesenes: Deutscher Gartenkalender von 1902
10. Einladung zur Jubiläumsveranstaltung
11. Runde Geburtstage

## 1. Grußwort des neugewählten Vorsitzenden

Liebe "Ehemalige Dresden-Pillnitzer",

zur Mitgliederversammlung wurde der neue Vorstand gewählt.  
Für das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich im Namen aller  
Vorstandsmitglieder recht herzlich bedanken.

Der jetzige Vorstand hat sich auf seiner ersten kurzen Sitzung am gleichen  
Tag für einige Neuerungen ausgesprochen.  
Auch wollen wir die "Bannewitzer" mit ins Boot holen, denn immerhin waren  
wir (auch ich war Bannewitzer - von 1966 bis 1969) 27 Jahre im Schloß  
Nöthnitz.

Der jetzige Vorstand ist wie folgt besetzt:

Vorsitzender:	Hr. Schöne (seit 1999 Beisitzer)
Stellvertr. Vorsitzender:	Hr. Dr. Möschner (seit 1990 im Vorstand)
Geschäftsführer:	Hr. Dr. Stelzer (seit 1996)
Kassenwart:	Hr. Engelhardt (seit 1996)

Beisitzer:	Aufgaben:
Frau Kolbe	Öffentlichkeitsarbeit
Hr. Große	Internet (Beisitzer seit 1996)
Hr. Bär	Mitteilungsheft/Druckerzeugnisse
Hr. Dittmann	Veranstaltungen
Hr. Rülcker	Veranstaltungen (Beisitzer seit 1999)
Fr. Haase	Verbindung zur HTW
Hr. Dr. Wackwitz	Schulleiter Fachschulen

Damit ist durch die Tätigkeit langjähriger Mitglieder die Kontinuität  
gewährleistet und andererseits hat sich unser Vorstand deutlich verjüngt.  
Wir sind sehr an Ihrer Meinung und Veränderungsvorschlägen interessiert, um  
auch zeitnah den Verband zu führen.

Dazu steht Ihnen auch unser Marktplatz im Internet zur Verfügung.  
Wir bitten auch alle Mitglieder, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen, damit  
wir Sie schneller und kostengünstiger informieren können.

Ein Verband ist nur so gut, wie seine Mitglieder - deshalb bitten wir  
Sie, sich aktiv am Verbandsleben zu beteiligen.

Mit besten Grüßen

Ihr Holger Schöne

## 2. Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe in Dresden-Pillnitz

Glücklicherweise sind in der Landesanstalt insgesamt wesentlich weniger Schäden eingetroffen als vielfach und nach den bekannten Bildern befürchtet wurde.



Blick vom Elbhang auf Lohmener Str. und Fachschule

Obwohl es natürlich erhebliche Schäden gibt: In Schule und Wohnheim war es für längere Zeit empfindlich kalt. Der Unterrichtsbetrieb ruhte für knapp 2 Wochen. Erst seit Anfang Oktober ist die neue Heizung in Betrieb. Einige Tage und teilweise Wochen fielen Strom, Telefon und Computer aus.

Im Versuchsfeld ging sogar bis Anfang Oktober das Telefon nicht, dafür konnte die Heizung durch den großartigen Einsatz der Mitarbeiter gerettet werden.

Schwerere Schäden gab es in der Zentralabteilung auf der Böckstiegelstraße und in der Bibliothek. Dort hat das Wasser etwa tischhoch im Erdgeschoss gestanden. Trotzdem konnten alle wesentlichen Buchbestände gerettet werden, so dass die Bibliothek seit Anfang Oktober wieder geöffnet hat. Erfreulich ist die große Bereitschaft von Gärtnern in anderen Bundesländern, gerade Dresden-Pillnitz zu unterstützen.

### **3. Bericht über die Jahreshauptversammlung**

#### **Jahrestreffen 2002**

Das Treffen fand am Sonnabend, den 28. September in Dresden-Pillnitz statt. Gegen 13 Uhr hatten sich ca. 30 Mitglieder und Gäste im Versuchsfeld vor dem Steffenbau eingefunden. Von dort ging es erst einmal entweder mit Herrn Wartenberg, dem Leiter des Referates Zierpflanzenbau in die neugebauten Gewächshäuser oder mit Herrn Möllmann, Leiter des Referates Garten- und Landschaftsbau, Baumschule und Friedhofsgärtnerei auf das Versuchsfeld.

Ab 14.30 führte Frau Hasse von der Hochschule für Technik und Wirtschaft noch zusätzlich durch die Gewächshäuser der HTW, die sich auf dem gleichen Gelände befinden.

Nach dem Kaffeetrinken fand dann 17 Uhr die Mitgliederversammlung statt. Daran nahmen 34 Mitglieder und einige Gäste teil. Nach dem Rechenschaftsbericht durch unseren Vorsitzenden, Herrn Dr. Kühle, berichtete Herr Dr. Wackwitz über die Situation in Dresden-Pillnitz. Dabei ging er auch auf die Auswirkungen des Hochwassers auf Schule und Versuchsfeld ein..

Anschließend gab Herr Engelhardt den Kassenbericht. Dieser wird im vorliegenden oder dem nächsten Heft abgedruckt.

Der Kassenbericht wurde durch die Versammlung bestätigt

Die Wahl, geleitet von der Kommission Herr Buner, Herr Möllmann und Herr Geisdorf, fand mit offener Abstimmung statt. Das Ergebnis finden Sie in der Einleitung zu diesem Heft.

Herr Schöne als neuer Vorsitzender dankte für das entgegengebrachte Vertrauen. Er würdigte die Leistungen des bisherigen Vorsitzenden Herrn Dr. Kühle und des bisherigen langjährigen Beisitzers, Herrn Dr. Ernst. Herr Dr. Möschner sprach zu den Verdiensten von Frau Kienast, die in Weiterführung der Arbeit ihres Mannes den Freundeskreis und dann später die Pillnitzer Familie geleitet und in überzeugender Weise auch unter Ausräumung des Widerstandes einzelner Mitglieder in den 1990 wieder erstandenen Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer integriert hat. Leider konnte Frau Kienast aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Versammlung kommen. Die verdienten langjährigen ausscheidenden Vorstandsmitglieder erhielten einen Pokal mit dem Signum des Verbandes.

D. B. Stelzer

#### 4. Anbringung einer Gedenktafel in Bannewitz/Nöthnitz

*„Baumdenkmal“ im Schlossgarten Bannewitz-Nöthnitz eingeweiht.*

1963 wurde die damalige Fachschule für Gartenbau aus Dresden-Pillnitz in das Bannewitzer Schloss Nöthnitz verlegt.

Um die Erinnerung an die Pillnitzer Zeit wach zu halten und der Forderung nach einer Rückkehr ins Schulgebäude an der Elbe Nachdruck zu verleihen, spendete Herr Dr. Hellmut Räuber 1965 einen Urwelt-Mammutbaum (*Metasequoia glyptostroboides*).



Der damalige Schlossgärtner Stephan pflanzte dieses damals seltene Stück neben seine Gärtnerhütte im Nöthnitzer Schlosspark.

27 Jahre dauerte es, ehe die Verbannung rückgängig gemacht werden konnte.

Nunmehr ließ der Pillnitzer Traditionsverband „Ehemalige Dresden-Pillnitzer“ eine Gedenktafel an diesem „Baumdenkmal“ anbringen (vgl. Abbildung) – ein Zeichen, dass lange Zeitabschnitte in der Geschichte der Fach-/Ingenieurschule historisch aufgearbeitet und künftig stärker beachtet werden sollen.

Dr. Hellmut Räuber

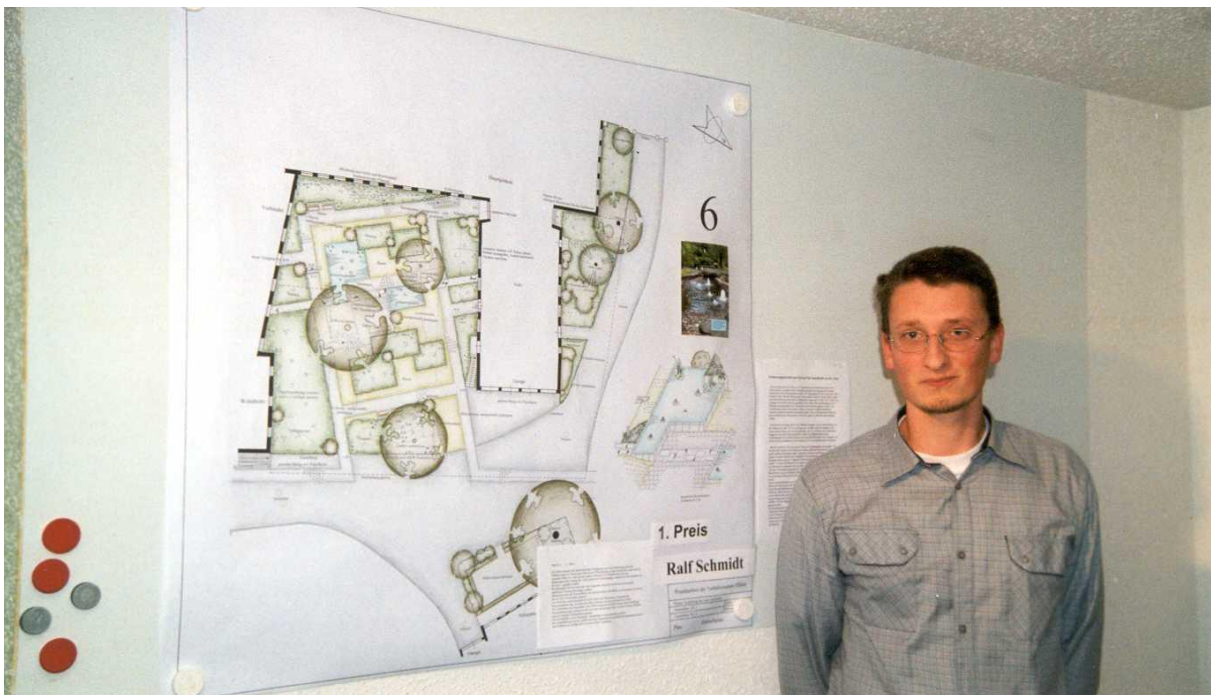
## 5. Aus der Arbeit der Fachschulen

### Abschluss Schuljahr 2001/2002 und Ausblick

Am 19. Juni 2002 fand erstmals wieder in der neugestalteten Aula auf der Söbrigener Str. 3 a die feierliche Abschlussveranstaltung statt.

Insgesamt konnten wir nach erfolgreicher Abschlussprüfung 36 Fachschülern die Zeugnisse und Urkunden überreichen.

So erhielten 14 Fachschüler der Klasse Techniker Garten- und Landschaftsbau nach einer 2-jährigen Ausbildungszeit ihr Zeugnis und eine Urkunde über die bestandene Abschlussprüfung. Viel hat diese Klasse gemeinsam unternommen: neben Exkursionen hat sie insbesondere auch die Projektarbeit mit dem Wettbewerb zur Gestaltung des Innenhofes (zwischen Aula und Wohnheimdurchgang) erfolgreich gemeistert.



Auch bei den Wirtschaftlern/Meistern nimmt das Projekt einen immer größeren Raum ein. Die Wirtschaftler Gartenbau hatten alle an dem Projekt „Weihnachtssterne, was es alles gibt“ wesentlich mitgewirkt (es fand im November/Dezember 2001 statt). Wir hatten im vergangenen Heft darüber berichtet.

Entlassen wurde eine Klasse, die in einer zweijährigen Fortbildung überwiegend in den Wintermonaten die Schulbank gedrückt hatte und Zierpflanzenbauer und Galabauer, die eine einjährige Fortbildung absolviert hatten.

Ich möchte nur kurz daran erinnern, dass die Wirtschafterausbildung mit der Wirtschafterprüfung abschließt und die Absolventen dann den Titel „Staatlich geprüfter Wirtschafter für Gartenbau“ erhalten. Die weitaus meisten Teilnehmer an dem Lehrgang unterziehen sich anschließend noch der Meisterprüfung (Voraussetzung dafür ist, dass sie neben der Ausbildung im Gartenbau noch 3 Jahre Praxis nach der Ausbildung nachweisen können.) Damit haben die meisten Wirtschafter gleich den Meistertitel mit erhalten.

Es wurden aus diesen Klassen entlassen

10 Wirtschafter Gartenbau, von denen 9 die Meisterprüfung absolviert haben.

1 Fachschüler konnte aufgrund der fehlenden Praxis nicht zur Meisterprüfung zugelassen werden und wird die Meisterprüfung in 1 oder 2 Jahren absolvieren.

2 Wirtschafter und Meister Friedhofsgärtnerei

4 Wirtschafter und Meister Baumschule.

6 Wirtschafter und Meister Garten- und Landschaftsbau.

1 Techniker und ein Wirtschafter hatten in einem Fach die Prüfung nicht bestanden und werden diese im August wiederholen. Bei den Meisterprüfungen waren 4 Teilnehmer (teilweise Wiederholer) nicht erfolgreich.

Außerdem erhielten in der Abschlussveranstaltung auch 20 Fachschüler im 1. Jahr der Richtung Techniker Garten- und Landschaftsbau und 21 Fachschüler der Richtung Techniker Gartenbau ihre Zwischenzeugnisse.

Auch im ersten Fachschuljahr sind Projekte gelaufen. So führte die TP1 bei Meißen ein Marketingprojekt in einer Gärtnerei durch. Auch dazu hatten wir im vergangenen Heft berichtet.

Und wie geht es nun weiter:

Auf der einen Seite werden natürlich die beiden Technikerklassen und die Klasse Wirtschafter Garten- u. Landschaftsbau weitergeführt.

Neu aufgenommen wurden am 1. August

18 Fachschüler „Techniker für Gartenbau“

21 Fachschüler „Techniker für Garten- und Landschaftsbau“

1 Klasse mit 10 Wirtschaftern Einzelhandelsgärtnerei und 9 Wirtschaftern Garten- und Landschaftsbau.

Am 4.11. 02 wird die Klasse Wirtschafter Gartenbau (Zp,Bs,Ob) eröffnet.

Dies bedeutet erst einmal eine sehr positive Entwicklung unserer Schule.

Nächster Höhepunkt des schulischen Lebens war traditionsgemäß der sehr nette Schnüffelball am 26.September, wo auch viele Ehemalige anwesend waren.

Dr. Stelzer

## 6. Aus der Arbeit im Versuchsfeld

### 6.1 Pillnitzer Gartentag 2002

Traditionsgemäß wurden im Fachbereich Gartenbau und Landespflege wie jedes Jahr an einem Tage alle Tore für jedermann von 9.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, mit der Möglichkeit, sich nach seinen Interessen zu sämtlichen Sparten des Gartenbaues zu informieren und Neues zu erfahren.



Wir haben 2.600 Besucher, nicht nur aus Sachsen, gezählt, die im Versuchsfeld und in der Versuchsgärtnerei die Angebote zum Sehen, Fragen und Erleben annahmen.

Besonderer Beliebtheit und deutlich zunehmenden Interesses erfreuten sich das Pillnitzer Probefeld der Freilandzierpflanzen, die Obst- und Gemüse-Freilandversuche, Rosen, Gehölzsortiment und Grabgestaltung, die Pflanzenschutzberatung, aber auch der Tomaten- und Gurkenanbau unter Glas und die Überbetriebliche Ausbildungsstätte.

„Junge Gärtner“ wurden zum Mitmachen an Topf- und Pflanzengestaltung oder zum Bestimmen von Gewürzpflanzen-Proben begeistert, während die „Älteren“ Weinproben von resistenten Rebsorten degustieren konnten und tausend Fragen zum eigenen Rebspalier fachkundig beantwortet bekamen.

Unsere Schule und der sächsische Junggärtner-Verband waren ebenfalls mit Informationsständen präsent.

In der Cafeteria sah man Dürrröhrsdorfer Fleischwaren oder Obstsäfte aus der Pillnitzer Schlosskellerei Niederpoyritz als ungebrochene Renner zur Freude der sächsischen Anbieterfirmen.

Durch die deutlich besseren Rahmenbedingungen, die wir nach umfangreichem Straßen- und Zaunbau, nach Erneuerung der Beregnungsanlage und der Pflanzenschutzstation und erstmaliger Präsentation der neuen Gewächshäuser bieten konnten, waren unsere Besucher und Gäste und unsere vielen fleißigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch besser als in vergangenen Jahren in der Lage, miteinander fachliche Gespräche zu führen und umfassende Einblicke in die tägliche Arbeit der Pillnitzer Gärtner zu geben und mitzunehmen.



Wir konnten feststellen, dass Gärtner, Gartenfreunde, Blumenliebhaber und ausbildungsinteressierte Jugendliche unsere Angebote gleichermaßen gerne annahmen.

Da dabei unsere Gäste mit ihren 100 oder bis zu 150 Autos gleichzeitig im Versuchsfeld ankamen, zeigt dies uns als Gastgeber, wie wertvoll unser großer Parkraum jetzt ist und seine Erweiterung für die Zukunft unumgänglich zu gestalten sein wird.

Und die Zukunft im nächsten Jahr ist der Pillnitzer Gartentag am 05.07.2003 .

Dr. Lerche  
Referatsleiter Versuchsdurchführung

## 6.2. 9.Pillnitzer Rosentag 2002

Rückschauend fand der erste Rosentag 1994 statt. Damals standen 96 Kleinstrauchrosen im 2. Jahr. Ziel sollte sein, das pflegeleichte Sortiment den sächsischen Planern, Grünflächenämtern und Baumschulern bekannt zu machen. Von der Fachwelt wird diese Pflanzung mit dem Ansinnen zur schnelleren Verbreitung als einmalig in Europa gelobt.

Für unsere Arbeit sehr wichtig ist das Gespräch am Vorabend mit den Züchtern, Referenten, Lehrenden und Versuchsanstellern. Hierbei werden fachliche Aspekte diskutiert, Vermarktungsprobleme erörtert und Züchtungsziele herausgestellt. Diesmal waren alle 5 deutschen Züchtungsfirmen mit insgesamt 8 Personen vertreten (siehe Foto). Der Abend klang langsam aus mit einem gemeinsamen Abendessen in der Pillnitzer Weinbergschänke. Neben dem Erfahrungsaustausch ist es besonders wichtig, unsere Neutralität gegenüber den Züchtern herauszustellen. Durch die gemeinsamen Gespräche erfahren auch die Zuchtleiter der Firmen Sicherheit und Rückhalt für die Zuchtziele Gesundheit und Widerstandsfähigkeit.



### Bildunterschrift:

Alle Züchter trafen am 26.09.02 im Rosenfeld zum Gespräch mit weiteren Rosenexperten zusammen (von links nach rechts): Herr Liebig (Rosen-Union), Herr Strobel und Herr Esser (BKN/Meilland-Rosen), Frau Wiegand (Tantau-Rosen), Herr Proll und Herr Kordes (Kordes' Söhne). Der Rosenzüchter Noack aus Gütersloh traf kurze Zeit später ein. Rechts der Organisator des Rosentages, Herr Möllmann, Leiter Referat Landespflege, Baumschule und Friedhofsgärtnerei.

Der eigentliche Rosentag am Freitag den 27.9.02 liegt seit dem letzten Jahr bewusst am Ende des Sommers. Man kann jetzt deutlich die Anfälligkeit gegen Sternrußtau feststellen. Außerdem überschlagen sich im Sommer die Rosentermine, so dass Referenten und Züchter kaum Zeit finden. Mit Grüßen unserer Präsidentin und von Dr. Wackwitz konnten wir die Veranstaltung in der Aula mit ca. 120 Teilnehmern eröffnen.

Mit einer tabellarischen Übersicht über die Sortimentsentwicklung hat Referatsleiter F. Möllmann wichtige Eckpunkte herausgestellt:

- 49 Sorten sind nicht anfällig gegen Sternrußtau
- 59 Sorten wurden wegen hoher Anfälligkeit gerodet
- 2002 wurden 20 neue Sorten gepflanzt
- nicht anfällige gelbe Sorten gibt es nicht
- im Durchschnitt werden 3 Pflanzen je m<sup>2</sup> gepflanzt.

Besonders interessiert nahmen die Zuhörer das Ergebnis einer Versuchspflanzung von stark wüchsig und kriechend wachsenden Kleinstrauchrosen am Zaun des Nordfeldes zur Kenntnis. Die meisten sind aufgrund ihrer Gesundheit und Frosthärte dafür sehr gut geeignet und blühen besser als bei flächiger Pflanzung. Neben wenigen Sorten mit Blüten erst am zweijährigen Holz wurde eine Liste mit den besten Sorten nach Farben sortiert verteilt. Abschließend fasste H. Möllmann einige Ziele für die gemeinsame Arbeit zur Verwendung gesunder Rosen im privaten und öffentlichen Grün zusammen.

Herr Lolling, Leiter des Rosariums in Dortmund, stellte in seinem Vortrag zuerst einmal den wesentlichen Unterschied zum Rosarium Sangerhausen heraus. Dortmund sieht sich nicht als Genbank und ist nicht bestrebt, jede Sorte langfristig zu erhalten. Rosen werden in Dortmund nach Farben gruppiert gepflanzt. Begleitpflanzen werden darauf abgestimmt. Bei den eindrucksvollen Bildern wurde immer sichtbar, dass Klein- und Großstrauchrosen mit Kletterrosen kombiniert gepflanzt werden. Dazu wird das Sortiment früh blühender Blumenzwiebeln und eine große Zahl an Beetstauden gepflanzt. Einen guten Eindruck erweckten die vielen Kletterrosen, die an Dreiböcken gezogen werden, eine Möglichkeit, wenn zu wenig Mauern oder Pergolen zur Verfügung stehen.

Frau Jäger stellte uns den Rosengarten in Dresden am Königsufer vor, der 1935 mit einer Gartenausstellung in Dresden nach Plänen von Gartenamtsdirektor Heinrich Balke eröffnet wurde. Als Gartendenkmal wird er zur Zeit nach historischem Vorbild wieder hergestellt. Probleme machen vor allem die Rosensorten, die zur Entstehungszeit gepflanzt wurden. Die Sorten dieser Zeit werden in Sangerhausen zusammen gestellt und von Baumschulen

herangezogen. Leider ging im August das Hochwasser durch den Garten, Gehölze wurden zerstört, Pflanzungen fort geschwemmt. Dessen ungeachtet wird die Rekonstruktion fortgesetzt. Man darf auf das Ergebnis gespannt sein, bis die Rosen vollständig eingewachsen sind, werden aber bestimmt noch zwei Jahre vergehen.

Da wir seit 1993 die Rosen in Pillnitz nicht spritzen und das ökologische Gleichgewicht im Bereich der Insektenwelt offensichtlich funktioniert, haben wir Herrn Schnee vom FB 6 – Pflanzenschutz – gebeten, die tierischen Schädlinge mit ihrer Lebensweise sowie Schadbild und der von ihnen lebenden nützlichen Insekten vorzustellen. Er sollte uns die Angst vor Blattläusen endgültig nehmen. Mit Fotos und Tabellen ist sein Vortrag sehr deutlich geworden. Nach Besichtigung unserer Rosenpflanzung ist er überzeugt, dass wir den richtigen Weg gehen. Seine Meinung: das wird nicht immer so sein. Einzelne Schädlinge könnten mal aus unerklärlichen Gründen in Massen auftreten. Keine Mittel wurden genannt, man konnte sich beim Rundgang überzeugen, dass keine tierischen Schädlinge wirklich schädigend wirkten.

Um auf das Großereignis IGA 2003 in Rostock schon jetzt aufmerksam zu machen, hat Herr Berger, ZVG-Bevollmächtigter, das Gelände am Plan vorgestellt und die Schwierigkeiten anschaulich geschildert, die sie mit der Rosenpflanzung hatten. Nässe und Bodenverdichtung sorgten für ungünstige Bedingungen bei der Pflanzung. Das Gelände an der Ostsee wird bestimmt seinen besonderen Reiz haben und wird von vielen Fachkollegen als Reiseziel geplant.

Nachmittags traf sich eine Gruppe interessierter Teilnehmer im Rosenfeld. Die Rosenpflanzungen präsentierten sich zu diesem Zeitpunkt sehr gut, zumal der Starkregen einen kräftigen Durchtrieb auslöste.

Möllmann

## 7. Zur Geschichte des Ehemaligenverbandes

Über die Geschichte der höheren gärtnerischen Ausbildung in Dresden ist schon mehrfach geschrieben worden, u.a. in der Broschüre zum 75. Jubiläum von Lehre und Forschung in Pillnitz (1997).

Wenig bekannt ist aber über die Vereinigungen von Studierenden und Absolventen während dieser Zeit, so zu sagen, den Vorgängern unseres Verbandes. Deshalb soll hier in einigen Beiträgen darüber berichtet werden. Wie das Leben so ist auch die Geschichte: widersprüchlich. Sie werden beim Lesen feststellen, dass die verschiedenen Vergangenheiten auch hier und da zu unterschiedlichen Sichtweisen und Standpunkten führen. Dabei sollte man sich daran erinnern, dass die historische Wahrheit nur das ist, auf das sich die Historiker rückblickend geeinigt haben.

### 7.1 Vereinigungen der Studierenden und Ehemaligen bis 1945

Vier Jahre nach der Gründung der Gartenbauschule des Gartenbauverbandes für das Königreich Sachsen wurde am 03. Mai 1896 von Studierenden der Bund „*Hortania*“ gegründet. Es war eine studentische Verbindung, eine Korporation, mit eigenen Bräuchen und Organisationsformen, wie sie in dieser Zeit allgemein an Universitäten, Hochschulen und anderen höheren Bildungseinrichtungen bestanden.

Die Farben der „*Hortania*“ waren: *grün-rot-gold*  
ihr Wahlspruch war: *„Ein Mann, ein Wort“*.

***Als Sport wurde das Florettfechten betrieben, das im Farbenjahr 1934/35 auf leichten Säbel umgestellt wurde.***

Nach dem Umzug nach Pillnitz und Gründung der „Höheren Staatslehranstalt“ 1922 war das Bundesheim, in dem die Veranstaltungen, insbesondere die Kneipen abgehalten wurden, der „Goldene Löwe“, Pillnitz. Die der Korporation angehörenden Studierenden bildeten die Aktivitas, nach Abschluss des Studiums gehörten sie als „alte Herren“ weiter dem Bund an. Die Verbindung zu diesen wurde durch Mitteilungsblätter aufrechterhalten, von denen noch etliche in der Bibliothek der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft vorhanden sind, so dass man sich über die Aktivitäten der „*Hortania*“ ein recht gutes Bild machen kann. Der Bund besaß auch eine Fahne und zu besonderen Anlässen wurde „Vollwichts“, d. h. Uniform getragen. Ob davon noch etwas irgendwo existiert, ist nicht bekannt, so dass hier nur ein altes Foto davon Zeugnis geben kann.

Nach Eröffnung der „Höheren Staatslehranstalt“ gründeten 20 Teilnehmer des Winterlehrganges der neben den 2-jährigen Technikerlehrgängen durchgeführt

wurde, am 27. November 1924 die Vereinigung „Fortuna“. Durch die Winterschüler konnte aber keine Kontinuität geschaffen werden, deshalb wurde am 12. (14.?) April 1926 mit Unterstützung von Gartenbauinspektor Binder, Lehrer an der Staatslehranstalt, die Verbindung „Arminia“ als Schwesterorganisation zur „Hortania“ gegründet, der Winterschüler und Technikerschüler angehören konnten.

Ihre Farben waren *grün-weiß-schwarz*,  
ihr Wahlspruch lautete: *„Freiheit – Ehre – Vaterland“*.

Die sportliche Betätigung bestand in Wanderungen, im Ruder- und Fechtssport. Ziel war auch die Übung in freier Rede.

Das Bundesheim war das Kurhaus Kleinzschachwitz, später vorübergehend der Lindengarten in Hosterwitz und dann das Parkcafé Pillnitz.

Das Verhältnis von Arminen zu Hortanen war anscheinend anfangs nicht immer gut, später lud man sich gegenseitig zu Veranstaltungen ein.

Im Juni 1927 wurde durch Frau Binder, der Gattin des oben genannten Lehrers, die als Conleorschwester „Schlipsine“ der Verbindung angehörte, eine Bannerkasse gegründet. Ein Verbindungswappen entwarfen die Aktiven W. Schäfer alias Schluck und M. Kegler alias Dockt ?????.

Frau Binder stickte das Banner, das wahrscheinlich anlässlich des Farbenfestes im Juli 1933 geweiht wurde.

Frau Binder bewahrte später das Banner vor der Konfiskation durch Nazis und bewahrte es bis zu ihrem Tode auf. Frau Heduschke, die Gattin eines ehemaligen Arminen, sicherte danach das Banner und übergab es 1994 dem neu gegründeten Ehemaligenverband, so dass es sich wieder in Pillnitz befindet und hier abgebildet werden kann.

Das Wissen über die „Arminia“ stammt vor allem aus einem maschinenschriftlichen Bericht über die Geschichte der „Arminia“ aus der Mitte der dreißiger Jahre, den mir der ehemalige Armine Herr Brinkel zur Verfügung stellte.

Als dritte Schülervereinigung gab es in Pillnitz seit 1924 die freie Vereinigung „Die Scher“. Sie war angeschlossen an „Der Grüne Ring“ im Bund der Scharen an der höheren Lehranstalt für Gartenbau.

Es wurden Rundbriefe und Mitteilungen herausgegeben, bisher konnten aber keine aufgefunden werden.

In einem Bericht über die Hauptversammlung des Ehemaligenverbandes aus dem Jahr 1930 ist zu lesen, dass die anwesenden Ehemaligen an einer Sonnenwendfeier der „Scher“ teilnahmen, ansonsten ist über diese Vereinigung, die wohl der Wandervogelbewegung nahestand, kaum etwas überliefert.

Die Vertretung der Studierenden (Hörerschaft) gegenüber der Staatslehranstalt erfolgte durch einen halbjährlich neu gewählten Ausschuss.

Jeder Lehrgang wählte dazu einen Vertreter und jede der anerkannten Vereinigungen hatte das Recht auf ein Mitglied in diesem Ausschuss. Von der Gesamtheit wurde außerdem als Sprecher ein Obermann gewählt.

Die Nazis begannen nach ihrer Machtübernahme die Schülervereinigungen gleichzuschalten. So wurden die Satzungen auf das Führerprinzip umgestellt, Nazifahnen wurden angeschafft, aber man hoffte weiterbestehen zu können, was mit Einschränkungen bis 1936 gelang. Offiziell lösten sich die Verbindungen „Hortania“ und „Arminia“ zu Beginn des Wintersemesters 1935/36 auf, aber es gab auch 1936 noch Aktivitäten.

Die Nazis gründeten dann die „Deutsche Fachschulschaft“ parallel zur „Deutschen Studentenschaft“.

Die Mitgliedschaft war für alle Studierenden deutscher Abstammung Pflicht, wenn sie das 17. Lebensjahr überschritten hatten und mindestens 2 Vollsemester studierten. Daneben gab es den NS-Studentenbund, in dem die Mitgliedschaft offiziell freiwillig war, der man sich aber schwerlich entziehen konnte.

Ziele waren vor allem politische Erziehung und körperliche Ertüchtigung durch entsprechende Veranstaltungen, die vor allem sonnabends stattfanden.

Da die Ausbildung im Kriegsjahr 1943 in Pillnitz gänzlich eingestellt wurde, war das praktisch auch das Ende dieser Organisationen.

Eine Vereinigung ehemaliger Dresdner Gartenbauschüler wurde bereits 1898 gegründet, als sich die Schule noch in der Hessestraße in Dresden befand, sie wurde später in Verband ehemaliger Pillnitzer umbenannt.

Der Verband gab Mitteilungshefte heraus, deren Jahrgangsnummerierung bis 1925 (26.Jg.) durchgehend erfolgte, 1926 begann die Jahrgangszählung der Mitteilungen wieder mit 1.

Dem Verband gehörten sowohl „Alte Herren“ der genannten Korporationen wie auch Nichtkorporierte an. Bei manchen Übersichten, z.B. Anschriftenänderungen, wurde zwischen den einzelnen Gruppen unterschieden. Zu den Jahreshauptversammlungen traf man sich meist anlässlich von Fachveranstaltungen in Pillnitz. Da die Mitgliederzahl wuchs, 1934 waren es 422 Mitglieder, bildeten sich regionale Gruppen in verschiedensten Gegenden Deutschlands, die eigene Treffen organisierten. Personen mit besonderen Verdiensten konnten als Ehrenmitglieder aufgenommen werden, wie z. B. schon 1924 der Direktor der Lehranstalt, Ökonomierat Otto Schindler. Der Zweck des Verbandes war einerseits die Belange der gärtnerischen Ausbildungsstätte Sachsens vertreten zu helfen, an ihrer Ausgestaltung mitzuwirken und ihr Ansehen zu erhöhen, und andererseits die Führung der Ehemaligen untereinander aufrecht zu erhalten, sich gegenseitig und die jeweils Studierenden zu unterstützen. Das ist ihm offensichtlich gut gelungen und brachte ihm Anerkennung ein.

Nach der Auflösung der Studierendenorganisationen gingen die Nazis daran, auch den Ehemaligenverband gleichzuschalten.

Die Satzung wurde 1936 verändert und erhielt unter anderem die Fassung:

*„Die Mitgliedschaft können alle ehrenhaften Personen arischer Abstammung erwerben, die die Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pillnitz und ihre Vorläuferinnen besucht haben und die entsprechenden gärtnerischen Fachprüfungen mit Erfolg abgelegt haben“*

Die durch Nazi-Funktionäre geforderte Zustimmung der Ehemaligen zu einer neuen Organisation nach dem Führerprinzip gingen sehr zögerlich und unvollständig ein, so dass erst am 02. Juli 1938 anlässlich der Pillnitzer Studententage der Fachschulring Pillnitz im NS-Altherrenbund gegründet werden konnte.

Der Ehemaligenverband hatte damit aufgehört zu bestehen und wurde erst nach dem Ende der Naziherrschaft 1952 in Westdeutschland neu gegründet.

Dr. Möschner

## **7.2. Die Fahne der Arminen**

Das Umschlagbild dieses Heftes zeigt die Fahne der Arminen, einer Verbindung der Studierenden der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau Dresden-Pillnitz, die neben der Verbindung Hortania in den 20er und 30er Jahren bestand, bis beide durch die Nazis aufgelöst wurden.

Ich sah die Fahne zum ersten mal im Sommer 1955, als meine Frau und ich die erste Wohnung als Untermieter in einem Haus am Elbhang in Hosterwitz erhielten.

In diesem Haus wohnte u.a. Frau Binder, die Witwe eines Lehrers der Höheren Staatslehranstalt.

Eines Tages zeigte Sie mir einen von ihr gehüteten Schatz, die Fahne der Arminen.

Ihr Mann, Dipl. Gartenbauinspektor Binder, gehörte unter dem Biernamen „E.M. Schlips“ der Arminia an, und sie selbst wurde 1926 als Couleurschwester in die Verbindung aufgenommen und auf den Namen „Schlipsine“ getauft.

Wie sie erzählte, hatte sie diese Fahne gestickt.

Aus einem Bericht über die Geschichte der Arminia aus dem Jahr 1933, den ich von dem ehemaligen Arminen, Herrn Horst Brinkel, der 1934-36 in Pillnitz war und im Sergewitz wohnt, geht hervor, dass die Bannerweihe erst am 08. oder 09. Juli 1933 erfolgte.

Wie Herr Brinkel mir mitteilte, wurde die Verbindung Mitte des Jahres 1935 durch die Nazis aufgelöst und alles was ihr gehörte, beschlagnahmt.

Das Banner aber hatte Frau Binder, deren Mann inzwischen verstorben war, in Sicherheit bringen können.

Wir zogen aus dem Haus in Hosterwitz bald wieder aus und hatten keine direkte Verbindung mehr zu Frau Binder.

Die 1953 gegründete Fachschule für Landwirtschaft und Gartenbau, die auch die 3-jährige Ausbildung zu Gartenbauingenieuren übernommen hatte und an der ich Lehrer war, wurde 1963 aufgelöst, weil in ihren Gebäuden kurzerhand ein Parteiinstitut der SED zur Ausbildung von Landwirtschaftskadern eingerichtet wurde.

Die gartenbauliche Ausbildung konnte als eigenständige Ingenieurschule im Schloss Nöthnitz in Bannewitz fortgesetzt werden, den Gedanken an Pillnitz hielten wir aber stets wach.

In der Zeit der politischen Wende in der DDR gelang es nach heftigen Auseinandersetzungen die Ingenieurschule 1990 wieder nach Pillnitz zu verlegen und in der Folgezeit die gartenbauliche Ausbildung auf verschiedenen Ebenen einzurichten.

Wir wollten an alte Traditionen anknüpfen und gründeten den Verband ehemaliger Pillnitzer neu. Da kam mir auch die Fahne der Arminen in den Sinn und ich wollte sie für den Verband gewinnen.

Frau Binder war aber in der Zwischenzeit verstorben.

Wo war die Fahne nun?

In Pillnitz und Hosterwitz wohnten noch einige ehemalige Pillnitzer und ich versuchte zu erfahren, wo die Fahne geblieben sein könnte.

Fündig wurde ich bei Frau Heduschke, deren inzwischen verstorbener Mann auch Armine war. Frau Heduschke hatte die Fahne aber an ihren Sohn in Riesa weitergeben.

Herr Dr. Küchler, der zu der Zeit Geschäftsführer des neugegründeten Verbandes ehemaliger Pillnitzer war und ich konnten Frau Heduschke überzeugen, dass die Fahne als Traditionsfahne beim Ehemaligenverband einen ehrenvollen Platz hätte und künftigen Jahrgängen von Studierenden und Absolventen erhalten werden sollte.

Frau Heduschke und ihr Sohn übergaben daraufhin die Fahne im Dezember 1992 dem Vorstand des Ehemaligenverbandes, beiden sei hier nochmals herzlich dafür gedacht. Seither wird die Fahne bei besonderen Anlässen wie Jahreshauptversammlungen des Verbandes gezeigt, sie soll aber fachgerecht behandelt einen Standort in der Fachschule für Gartenbau erhalten, wo sie ständig ausgestellt wird.

Über die Verbindungen Arminia und Hortania will ich versuchen im nächsten Mitteilungsheft zu informieren.

Dr. D. Möschner

### 7.3. Ehemaligenverband und Freundeskreis nach dem 2. Weltkrieg

„*Ehemalige Pillnitzer, wo seid Ihr?*“,  
so las man 1951 in der westdeutschen Gartenbau-Fachpresse.

Eher zufällig durch berufliche Kontakte, war Theo Kienast in verschiedenen Gartenämtern des Ruhrgebietes Pillnitzer Absolventen begegnet.

Man fragte sich, sollte man nicht versuchen, die alten Freunde wiederzufinden? Insbesondere Wolfgang Klein-Mühlheim hatte noch viele Anschriften und setzte sich für eine Suchaktion und Sammlung ein.

So manchen Samstag Nachmittag fanden sich in der Kienast'schen Wohnung in Witten/Ruhr Wolfgang Klein (später Beisitzer), Fritz Model, Recklinghausen (später Schriftführer) und Otto Steven, Hamm (später Kassenwart) zusammen zu den vorbereitenden Arbeiten. Wohl gemerkt, man traf sich Sonnabend Nachmittag, es wurde ja noch bis 13 Uhr gearbeitet, man fuhr mit der Bahn und selbstverständlich auf eigene Kosten, irgendwelche Gelder waren ja nicht vorhanden. Das mit den eigenen Kosten blieb auch so. Wir haben den späteren Verband mit einem Minimum an Unkosten aufgebaut und weitergeführt.

Anlässlich einer Fachtagung in Essen am 25. August 1952 wurde dann der Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer neu gegründet und auch ins Vereinsregister eingetragen. Unser *erster Vorsitzender*, später Ehrenvorsitzender, war **Fritz Hans Leupold**, Gartenarchitekt in Bielefeld, der einst auch maßgeblich an der Denkschrift zur Übersiedlung der Dresdner Gartenbauschule von Laubegast nach Pillnitz mitgearbeitet hatte.

1953 auf der ersten Jahreshauptversammlung in Hamburg übernahm dann der bereits 1952 dafür gewonnene Prof. Lutz Schreiber, Aachen, später Weihenstephan, den Vorsitz.

Wir waren damals der Meinung, unser Verband, der Mitglied des Bundes der Techniker des Gartenbaus (heute Ingenieure) war, solle in diesem Gremium durch eine namhafte Persönlichkeit der Forschung und Lehre vertreten sein.

Von allem Anfang an lag die Geschäftsführung und eigentlich auch der Vorsitz bei **Theo Kienast**. Lutz Schreiber gab nur den Namen und hatte zur Bedingung gemacht, von Verbandsarbeit verschont zu bleiben.

Zu den Männern der ersten Stunde, die sich voller Idealismus zum Neuaufbau des Verbandes zusammenfanden, trat dann, nachdem Wolfgang Klein wegen eines tragischen Familienereignisses ausschied, **Karl Hoppe**, Münster. Mit seinem ruhigen, stets wohldurchdachten Rat verstand er es, Wogen zu glätten, die sich besonders zwischen Lutz Schreiber und Theo Kienast erhoben, die beide sehr impulsiv waren. **Heinz Rollfinke**, Offenbach, hielt die Verbindung zum BIG und war auch sonst unsere Autorität, wenn es um berufsständische Fragen ging. Hier darf man wohl einflechten, dass die ersten Initiativen für eine berufsständische Vertretung im Gartenbau von Dresden (Laubegast) ausgingen.

Hier gründeten 1920 *Erich Schwender*, *Rudolf Bärwald* und *Franz Kuhn* den „Reichsverband der Gartenbaubeamten und –angestellten“, praktisch den Vorläufer des heutigen BIG. Um eine solche, aus der Absolventenvereinigung hervorgegangene Initiative richtig zu würdigen, muss man sich daran erinnern, dass es eine berufliche Vertretung fachschulisch ausgebildeter Gärtner nicht gab. Tariflich abgesichert oder gesellschaftlich anerkannt war der Fachschulabsolvent, ob mit 1. oder 2. Staatsexamen, noch lange nicht.

Heinz Rollfinke hat dann nach der Umwandlung des Ehemaligenverbandes in den Freundeskreis noch mehr als 2 Jahrzehnte Druck und Versand unserer Mitteilungen besorgt. Diese Rundbriefe wurden, lange Jahre von Walther Koenig, Holzminden, zusammengestellt und anfangs von seiner Frau auf Matrize geschrieben und dann in Witten abgezogen.

Elfriede Koenig hatte fünf Kinder zu versorgen. Dies machte wohl ganz deutlich, mit wie viel Freude und Einsatz wir damals gearbeitet haben.

Außer Wolfgang Klein und Sigrid Kienast (auch von Anfang an mit eingespannt) ist heute niemand mehr am Leben.

Bis 1953 hatten wir etwa 500 Anschriften in aller Welt zusammengetragen, so in Kanada, Brasilien, Holland, Frankreich, Spanien, Finnland, Schweden, Italien Schweiz und Südafrika.

Der Verband zählte an die 350 Mitglieder.

Beim Jahrestreffen in Hamburg und ein Jahr später in Celle waren auch Fritz Haenchen, Cossebaude und Walter Wappler, Zwickau dabei. Beide waren in Geschäften in der BRD unterwegs. Wenige Jahre später sollte uns das wie ein Märchen anmuten.

Auf dem Hamburger Treffen teilte uns Prof. Walter Gleisberg mit, dass an ihn die Frage ergangen sei, ob er einen Lehrauftrag in Pillnitz übernehmen wolle.

Wir wissen, dass es dazu nicht kam, doch wurde das Für und Wider heftig diskutiert. Theo Kienast gehörte zu den Befürwortern und handelte sich von zwei Anwesenden den Vorwurf ein, er sei rot, einen solchen Verband müsse man verlassen. Wir hatten unsere zwei ersten Austritte.

Enge familiäre Bindungen und günstige sonstige Voraussetzungen machten es möglich, dass Theo Kienast ab 1953 ein bis zweimal jährlich mit dem Auto in die DDR reiste. Wo immer es möglich war, versuchten wir, alte Verbindungen wieder herzustellen, neue Kontakte zu knüpfen. Da die Bedingungen für solche Reisen doch eng waren, bedurfte es einer sorgfältigen Reiseplanung und einer wohlüberlegten, glaubwürdigen Ausrede, sollte man einmal bei einem „Schritt vom Wege“ erwischt werden. Das geschah uns aber nur ein einziges Mal und da wurde es nicht bemerkt. So entstanden erste Kontakte auch zur Lehranstalt in Pillnitz und zu Herrn Dr. Müller, damals ihr Leiter.

Wir erhielten regelmäßig Einladungen zu interessanten Vortragsveranstaltungen, denen wir auch so oft als möglich nachkamen.

Zum Jahrestreffen des Verbandes anlässlich der Bundesgartenschau in Kassel 1955 konnten wir rund 50 ehemalige Pillnitzer aus der DDR als offizielle Gäste begrüßen.

Wir alle hegten damals Hoffnungen, die zwar aus beiden politischen Lagern noch genährt wurden, aber wie wir heute wissen von beiden Seiten längst zur Illusion verdammt waren.

Etwa zu dieser Zeit hatten wir Herrn Prof. Dr. Dr. Gerhard Friedrich kennengelernt, der bereits den Ruf nach Pillnitz erhalten hatte. Der im gesamten deutschsprachigen Raum als hervorragender Obstbauwissenschaftler anerkannte Prof. Friedrich würdigte Theo Kienast seines Vertrauens bezüglich seiner umfassenden Pläne für Pillnitz. Es steht mir nicht zu und ist hier nicht der Platz, über diese Pläne zu sprechen. Dass sie an der politischen Entwicklung scheiterten, war nicht nur eine persönliche Tragik, ihr Scheitern war auch ein Unglück für unser Pillnitz.

1955 waren die neuen Fachschulgebäude an der Söbrigener Straße fertig geworden und am 12. Dezember war die Einweihung der Aula. Dazu waren wir offiziell eingeladen und Theo Kienast vom derzeitigen Direktor Dr. Schuh aufgefordert, Grußworte zu sprechen.

Auf Initiative von Prof. Friedrich kam es dann Pfingsten 1956 zu dem wunderschönen Treffen in der neuen Fachschule, an dem etwa 30 westdeutsche Ehemalige teilnahmen. Wir lernten eine Reihe von Ehemaligen aus den Nachkriegssemestern sowie eine Anzahl von Studenten kennen. Die erste Begegnung der „Alten“ mit der jüngeren Generation, aus der zum Teil bis heute reichend enge Freundschaften erwachsen. Wir diskutierten lebhaft über einen evtl. ost-westdeutschen Studentenaustausch.

So blauäugig waren wir damals noch!

Rückblickend möchte ich sagen: dieses Treffen löste die Erkenntnis aus, dass der Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer ein anderes Gesicht, andere Aufgaben habe, als die übrigen Ehemaligen-Verbände, das ließ uns an ihm festhalten, als es fast aussichtslos erschien.

Dr. Schuh war uns ein reizender Gastgeber.

Über dieses Treffen wurde sowohl in der örtlichen als auch der Fachpresse der DDR berichtet. Ein Reporter hatte den Namen des Schulleiters bei einer telefonischen Rückfrage nicht recht verstanden und fragte mehrfach: „Wie heißt der Direktor?“ Leicht entnervt antwortete man ihm schließlich: „Na, Schuh, wie Latsch“. Kurz darauf war in der Presse zu lesen „In Pillnitz fand ein Ehemaligentreffen unter der Ägide des Direktors Dr. Latsch statt.“

Das Erlebnis Pillnitz ermutigte uns, verhältnismäßig kurzfristig, im Rahmen der Landwirtschaftsausstellung in Hannover ein Treffen zu planen, zu dem wir alle Ehemaligen aus der DDR einluden, deren Namen uns bekannt waren. Der Erfolg war überwältigend, die Einladung muss wohl teils per Buschtrommel

weiterverbreitet worden sein, denn wir erhielten rund 120 Anmeldungen aus der DDR, darunter auch ganz neue Namen.

Es war wohl das turbulenteste, fröhlichste Treffen der frühen Jahre mit insgesamt 350 Teilnehmern, darunter Henri Nonin aus Paris, Dirk de Coster aus Boskoop, Alexander Stern aus San Remo.

Prof. Gerhard Friedrich hielt uns einen Fachvortrag über Züchtungsforschung in Pillnitz und der DDR, Otto Schweitzer, Dresden, sprach über seine Arbeit für „Das schöne Dorf“, Prof. Lutz Schreiber berichtete über eine Exkursion mit Weihenstephaner Studenten nach Ägypten. Die Stimmung beim abendlichen Beisammensein in den Maschsälen war so, dass Besucher anderer Veranstaltungen unter dem gleichen Dach mit uns Pillnitzern feiern wollten. Wir hatten damals noch keine Erfahrung mit der Organisation eines derart stark besuchten Treffens, so sind uns gewiss allerhand Pannen unterlaufen. Geblieben ist die Erinnerung an ein Fest der Begegnung.

In der Fachpresse der DDR kamen wir freilich nicht so gut weg.

Die Freunde Fritz Haenchen und Klaus und Inge Haarmann hatten den Mut, dem öffentlich zu widersprechen, was ihnen übel angekreidet wurde.

Dennoch hat es 130 Ehemalige aus der DDR nicht abgehalten, auch im Jahre 1957 zum Pillnitzer Treffen zur Bundesgartenschau nach Köln zu kommen. Zur Bundesgartenschau in Dortmund 1959 wehte ein kühlerer politischer Wind, wir konnten nur 23 Freunde von jenseits der Grenze begrüßen, doch zu dem schönen und heiteren Treffen in Ludwigsburg 1961 waren es dann wieder 81. Dieses eine Mal konnte auch unser lieber Hafka, Hans Felix Kammeyer, mit uns sein. Als wir zum Ausklang in der Weinkellerei unseres Freundes Richard Knapp in Sülzbach beisammen saßen, ahnten wir noch nicht, dass wir viele Freunde über Jahre hinweg nicht wiedersehen würden, von manchen war es ein Abschied für immer.

Mit den Ereignissen um Pillnitz stagnierte auch das Leben im Ehemaligenverband. Viele sahen keinen Sinn in seiner Fortführung, man dachte an einen losen Anschluss an Osnabrück, wo die Pillnitzer Johannes Luckan und Richard Lehr als Direktor bzw. Dozent tätig waren. Andererseits wussten wir aus den Briefen der Freunde aus der DDR, wie viel es ihnen bedeutete, nicht „abgeschrieben“ zu werden. Wir wandelten den Verband in den „Freundeskreis“ um, denn ein eingetragener Verein hätte Schwierigkeiten auch im Briefverkehr für die Freunde bedeutet und zogen uns folgerichtig aus dem BIG zurück, zumal dort inzwischen die Einzelmitgliedschaft möglich geworden war. Jeder, der Mitglied des Freundeskreises bleiben wollte, sollte einen oder mehrere Briefpaten übernehmen. Unsere bis dahin als Broschüre versandten Verbandsmitteilungen wandelten wir in sehr viele persönlicher gehaltene Rundbriefe um, die im Schreibmaschinensatz gedruckt, Privatbriefen ähnlich waren und nunmehr dezentral von Freund zu Freund versandt, zumeist auch ankamen. Aus diesen Briefkontakten entstanden z. T. Freundschaften zwischen

Leuten, die sich erst sehr viel später persönlich kennenlernten. So konnten wir die Verbindungen über 7 sehr schwierige Jahre erhalten. Mit den Reiseerleichterungen für Rentner bekam der Freundeskreis seine neue Aufgabe. Um die Freunde aus der DDR zu unseren jährlichen Treffen einladen zu können, gründeten wir den Rentner-Reisefonds, d.h. wir erhöhten den Beitrag nicht unerheblich, und nur ein einziger Angehöriger des Freundeskreises trat daraufhin aus. Ausgerechnet diesem hatte der Verband noch während der Sammlungsbewegung seine Stelle besorgt! Das wurde bitter vermerkt.

Später reichten die eigenen Mittel nicht mehr, wir fanden neue Wege, hatten auch in den eigenen Reihen zwei großzügige Mäzene. Zwischen 1973 und 1989 fanden wir uns zu 17 von Jahr zu Jahr stärker besuchten Treffen zusammen, die wir an stets wechselnden Orten veranstalteten, um möglichst viel des gemeinsamen Vaterlandes gemeinsam kennenzulernen.

Gegen Ende der 70er besann man sich auch in der DDR darauf, dass man mit der Unterdrückung aller Traditionen wohl auch seine Wurzeln verdorren ließe, so waren Zusammenkünfte „Ehemaliger“ nicht mehr von vorn herein verdächtig. Erhard Teich aus Leipzig, tatkräftig unterstützt von Helmut Gelbrich und Margot Schreiber, luden erstmals 1977 zu einem Treffen nach Leipzig ein, und dann fand alle zwei Jahre ein solches Treffen nochmals in Leipzig, in Markkleeberg, Pillnitz, Wörlitz, Frankfurt/Oder, Zwickau und Eisenach statt. Westdeutsche durften natürlich nicht erscheinen, aber ein verschworenes Trüppchen war doch jedes mal dabei.

1981 starb Theo Kienast, der Motor des Freundeskreises, der ihn mit immer neuen Ideen am Leben erhalten hatte.

Viele fragten bei dem Treffen in Sankelmark, da er schon vom Tode gezeichnet war:

„Was wird nun aus dem Freundeskreis?“

**Meine Antwort:**

**„Nicht die Asche wollen wir hüten, sondern die Flamme müssen wir wahren.“**

Und es gelang!

Ohne Wahl, wie selbstverständlich glitt die Geschäftsführung in meine Hände, ebenfalls wie selbstverständlich trat Siegfried Brendel an meine Seite, und genau so selbstverständlich übernahm dann nach Siegfrieds Tod Leni Brendel seine Aufgabe.

Es waren die Jahre seit 1973, die uns aus einer Ehemaligen-Verbindung zur „Pillnitzer Familie“, wie uns nun viele nannten, werden ließen. Es waren diese tausendfachen, unsichtbaren Fäden der Liebe und der Sehnsucht, die unser Volk

zusammenhielten, so stark zusammenhielten, dass die Freunde in der DDR die Grenze zu Fall brachten.

Mit tiefer Dankbarkeit und Bewegung trafen wir uns erstmals 1991 wieder im vertrauten Pillnitz, und wir haben ganz bewusst die Weinbergskirche „Zum heiligen Geist“ als Auftakt unseres ersten Beisammenseins gewählt.

1991 wurde in Pillnitz ein neuer Ehemaligenverband gegründet und es soll nicht verschwiegen werden, dass der Freundeskreis sich provoziert fühlte, dass man nicht einmal versucht hatte, zuvor mit ihm Kontakt aufzunehmen; dass er existierte, wusste man ja. Dies machte es dann sehr schwer, den Freundeskreis in den neuen, in Pillnitz ansässigen Ehemaligenverband zu integrieren.

Aber wir gehörten doch nach Pillnitz! Was sollte ein „Freundeskreis ehemaliger Dresden-Pillnitzer“ ohne Anbindung nach dort?

Es wäre ein reiner Nostalgieverein gewesen.

Dazu hatten einige, deren Wort im Kreise galt, keine Lust.

Wir hielten es für Verrat an der Zielsetzung und dem Einsatz langer Jahre.

Doch erst 1993 gelang es, gegen teils heftigen Widerstand aus den eigenen Reihen, den Freundeskreis mit dem neuen Ehemaligenverband korporativ zu vereinigen.

Wir wünschen unserem Verbands ehemalige Dresden-Pillnitzer, dass sich immer Männer und Frauen finden, die ihn mit Herz, Weitblick und Tatkraft auch bei stürmischem Wetter in Zukunft zu steuern verstehen!

***Sigrid Kienast***

## **7.4. Neugründung des Verbandes in Pillnitz nach der „Wende“**

Am Ende des Jahres 1989 bewegte fast alle Menschen im Osten Deutschlands die Frage: „Wie soll es nun weitergehen?“

In allen Lebensbereichen setzte eine Neubestimmung persönlicher und gesellschaftlicher Standpunkte und Ziele ein.

Es war die „Zeit der Wende“, wie sie von Politikern genannt und von allen die Zukunft bejahenden Bürger auch verstanden wurde.

Eine große Mehrheit sorgte sich nicht nur um die persönlichen Dinge, sondern in hohem Maße auch um die Erhaltung und Weiterführung gemeinschaftlicher Interessen.

Bereits im November 1989 gab es zwischen Dr. Gert Merkert, Dr. Dieter Möschner und mir ein Gespräch, in dem die Rückführung der Gartenbauschule von Bannewitz nach Pillnitz erörtert und nach Helfern für dieses wichtige Anliegen der ehemaligen Absolventen gesucht wurde. In den ersten Wochen des Jahres 1990 hatten dann die von Dr. G. Merkert und Dr. D. Möschner unternommenen zahlreichen Bemühungen bei Behörden und Institutionen endlich Erfolg und die Schule konnte an ihren „*Heimatstandort*“ zurückkehren.

Für mich persönlich war es eine große Genugtuung, dass es für die Gartenbauschule in Pillnitz, der ich meine ganze berufliche Weiterentwicklung nach der Lehrzeit und den Gehilfenjahren im Gartenbau zu verdanken hatte, einen Neuanfang gab. Ich musste aber gleichzeitig auch an das Jahr 1963 denken. Ab September 1963 wurde die Gartenbauausbildung in Bannewitz fortgesetzt, nach dem im Frühjahr 1963 plötzlich das „*Aus*“ für den Gartenbau auf der Tagesordnung stand.

Dr. D. Möschner und ich waren zu dieser Zeit Lehrer in Pillnitz und unseren damaligen Studenten sehr verbunden. Zuerst beherrschte uns Ohnmacht und Ratlosigkeit über die von SED und Staat getroffene Willkürentscheidung. Es gab aber auch in dieser Zeit Menschen mit Herz und Verstand, auch im Staatsapparat und so wurde unter Leitung von Dr. Arno Hielscher dem damaligen Leiter der „Abteilung Gartenbau“ ein Ausweg aus der fast hoffnungslosen Situation gesucht und in der Tat mit der auslaufenden Finanzschule der Landwirtschaft in Bannewitz auch gefunden. Dass Dr. Hielscher dann nicht zum Direktor der neu gegründeten Schule eingesetzt wurde, ist politischen Umständen geschuldet, die sich im Hintergrund des Geschehens abspielten.

Mit dem Neuanfang in Pillnitz 1990 stand auch die Unterstützung der Schule durch den sächsischen Gartenbau und durch die ehemaligen Absolventen aus allen deutschen Ländern auf der Tagesordnung.

Die Fachschule hat dazu mehrfach eingeladen und zahlreiche Ehemalige und andere der Schule verbundenen Menschen folgten der Aufforderung und haben beraten und geholfen.

So wurde zu dieser Zeit der Gedanke einer Neugründung des Verbandes ehemaliger Pillnitzer geboren. Unter anderen hatten sich dafür Hubert David als Vertreter der Jahrgänge 1962-1965 und Dr. Horst Müller in ihren Redebeiträgen ausgesprochen. Den Worten folgten Taten. Zahlreiche ehemalige Absolventen bereiteten die Neugründung vor. Es wurden die überlieferten alten Unterlagen des früheren Pillnitzer Verbandes und anderer Verbände gesichtet, neue Gedanken hinzugefügt und diese Satzung am 22.09.1990 von der ersten Mitgliederversammlung in Pillnitz beschlossen.

42 Mitglieder hatten ihre Mitgliedschaft erklärt und gingen daran weitere anzusprechen und für den Verband zu gewinnen.

Der Zweck des Verbandes war nun festgeschrieben und es heißt im Punkt 1: *„Die Belange der Ingenieurschule für Gartenbau vertreten zu helfen und an deren Arbeit mitzuwirken.“*

Außerdem galt es: *„die Fühlung unter den Mitgliedern durch Information und Zusammentreffen zu erhalten...“*

Im Oktober 1990 fanden sich dann sieben eingeschriebene Mitglieder bei der Notarin Legler in Dresden ein und setzten ihre Unterschrift auf die Gründungsbeurkundung.

Die Gründungsmitglieder waren:

Erika Budzowsky, Dittgart David, Hubert David , Siegfried Geppert,

Dr. Gert Merkert, Dr. Dieter Möschner und Dr. Karl Rasenberger

Erst am 12. Juli 1991 erfolgte beim Kreisgericht in Dresden unter der Nummer 1165 die Eintragung in das Vereinsregister. Außer dieser offiziellen Betätigung war aber die zuleistende Arbeit des im September 1990 gewählten Vorstandes der entscheidende Schritt zur Erfüllung des verfolgten Zwecks des neuen „Verbandes ehemaliger Dresden-Pillnitzer e. V.“

Seitdem wurden in vielen Zusammenkünften zahlreiche Mitglieder begrüßt und die Arbeit des Verbandes erfolgreich fortgesetzt.

*Dr. Karl Rasenberger*

P.S.

Herr Dr. Karl Rasenberger rief zu den 1. Pillnitzer Gärtnertagen im April 1990 alle Absolventen von Pillnitz und Bannewitz zur Gründung eines neuen Ehemaligenverbandes auf. Mit Gründung des Verbandes wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt und hat großen Anteil am erfolgreichen Neubeginn.

Dr. D. Möschner

## 7.5 Aus der aktuellen der Arbeit des Verbandes

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands erfolgte auch die Wiedergeburt der Pillnitzer Lehrereinrichtung – nicht zuletzt durch den tatkräftigen Einsatz einiger ehemaliger Pillnitzer.

Der „Ehemaligenverband“ konnte 1990 wieder gegründet werden, doch daneben bestand der „Freundeskreis“ als Nachfolger des 1952 in Westdeutschland gegründeten Verbandes weiter.

Manche der „Mitglieder“ des Freundeskreises betrachteten dies Ereignis nicht so positiv wie es die Akteure in Pillnitz erwartet hatten. Es gab manche Meinungsverschiedenheiten, auch Missverständnisse, doch nach manchen Diskussionen gelang es, den Freundeskreis insgesamt für den neuen Verband zu gewinnen. Dazu wurde die Satzung nochmals überarbeitet und 1993 ein neuer Vorstand gewählt.

Es stießen die Tradition, vertreten durch die älteren Mitglieder, und die Interessen der jungen Absolventen zusammen. Mit dem Wachsen der Lehrereinrichtung und des Fachbereiches Gartenbau der Landesanstalt wuchs auch das Ansehen und die Stabilität des Verbandes.

Ein notwendiger Generationswechsel bahnte sich an.

Der Anteil junger Absolventen in der Mitgliedschaft nahmen besonders nach 1996 stark zu. Rechnet man die Mitglieder des ehemaligen Pillnitzer Freundeskreises heraus – es sind zum großen Teil hochbetagte Mitglieder – so stieg die Anzahl der Neuaufnahmen von 1996 bis Mai 2002 von 103 auf 202 Mitglieder. Die Gesamtmitgliederzahl beträgt z. Zt. 262. Das ist eine sehr erfreuliche Tatsache und stärkt das Ansehen des Verbandes sehr.

Durch den sich jetzt vollziehenden Generationswechsel ist die Tür für die Zukunft wie aufgestoßen. Schon jetzt ist unser Verband ein wichtiger Bestandteil des „Grünen Zentrums“ von Pillnitz geworden.

Was waren die besonderen Verdienste des Verbandes in den letzten Jahren?

Bei allen wichtigen Aktivitäten der Schule war der Verband präsent.

So bei dem jährlichen „Tag der offenen Tür“.

Weiter unterstützt der Verband Exkursionen der Studenten, er ist Träger bei größeren Veranstaltungen, insbesondere bei Absolvententreffen und Abschlussveranstaltungen.

Ein besonderer Glanzpunkt war die Feier zum 75. Jahrestag „Lehre und Forschung in Pillnitz“. Innerhalb dieser Veranstaltung, die hochkarätig mit Persönlichkeiten vom Gartenbau und der Landesregierung besetzt war, zeichnete der Verband 2 verdienstvolle Persönlichkeiten des Gartenbaus

- Herrn Prof. Dr. Friedrich und Herrn J. Gründler -

als Ehrenmitglieder unseres Verbandes aus.

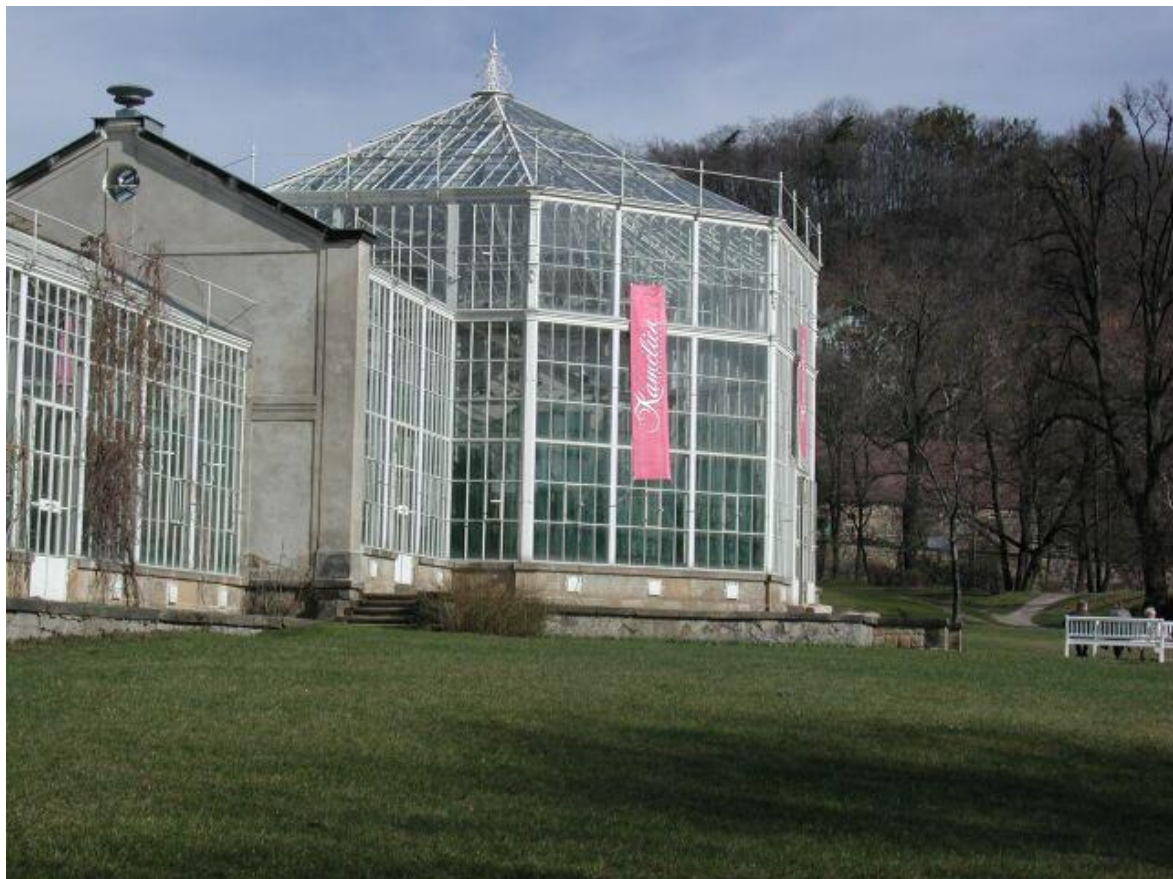
Bei weiteren fachlichen Veranstaltungen war der Verband –meist bei der finanziellen Abrechnung- eingebunden.

Besondere Erwähnung in diesem Zusammenhang verdient die 1999 in der Orangerie durchgeführte Cyclamen-Schau.

Sie knüpfte an die Pillnitzer Tradition an und bewirkte eine große Ausstrahlung bei der Fachwelt und der Bevölkerung.

Die im Herbst 2001 durchgeführte Poinsettien-Schau verdient noch besondere Erwähnung, da sie in der neuerbauten Versuchsgärtnerei sowie dem stilvoll restaurierten Steffenbau stattfand. Der Eindruck der Besucher war nachhaltig.

Schließlich sei noch die Kamelien-Schau im März 2002 im ebenfalls rekonstruierten Palmenhaus stattfand, erwähnt. Sie knüpfte an die große Tradition der Dresdner Gärtner bei der Kultur von Kamelien an.



Nicht zuletzt möchte ich auf die Mitteilungshefte unseres Verbandes, die 2-mal jährlich erscheinen, verweisen. Sie informieren über unsere Arbeit im Verband, den Fachbereich Gartenbau der Landesanstalt sowie über alles, was in Pillnitz darüber hinaus geschieht.

Abschließend kann festgestellt werden, dass sich unser Verband nach der Wende zu einer feststehenden Größe entwickelt hat und von Pillnitz nicht mehr wegzudenken ist.

So übernahm der Verband auch die Initiative zur Vorbereitung der Feierlichkeiten zum 80-jährigen Bestehen der Pillnitzer Einrichtungen.

Dr. Kühle

## **8. Erinnerungen eines „Frostharten“**

(=Studierende der Lehranstalt im kalten Winter 1946/47)

Der Bericht wurde uns zur Verfügung gestellt von Herrn Dippner, einem „Frostharten“, der seit 1996 mehrere Treffen in Pillnitz organisierte.

Wisst ihr noch liebe Freunde?!

Ich wurde gebeten, einige Worte der Erinnerung an unsere Zeit vor 50 Jahren an diesem Ort zu sagen - ist's möglich?

Wo sind diese Jahre nur geblieben?

Haben wir nun endlich zur Kenntnis zu nehmen, dass wir „alt“ sind? – Seien wir dankbar dafür, dass wir es sein dürfen. Nicht alle konnten es werden. Einige von uns leben nur noch in unserer Erinnerung. Wir denken ihrer an diesem Ort besonders innig in diesen Tagen.

Wenn Picasso sagte „mit 60 fängt man an jung zu werden“, so wollen wir es gern glauben, sind also auf dem besten Wege.

Wir Gärtner sind von Natur Optimisten, lasst uns ein hohes Alter erreichen, lasst uns danach handeln in diesen Tagen, lasst uns miteinander reden, zusammenfröhlich sein und der „guten alten Zeit“ – unserer Pillnitzer Zeit – gedenken.

„Gute, alte Zeit?“ – jung und froh den Krieg überlebt zu haben, fanden wir uns vor 50 Jahren in einer Zeit seelischer und materieller Not hier ein, um zu lernen; uns für unsere fachliche und persönliche Zukunft das Rüstzeug zu holen. Wir fanden es hier in Fülle.

Als Rentner haben wir uns längst Rechenschaft abgelegt, ob und wie sich unsere Hoffnungen erfüllten; ob wir unsere Ziele erreicht haben.

Zurück zu unserer Zeit vor 50 Jahren:

Pillnitz war – zurückblickend – wohl uns allen mehr als fachlich gärtnerische Ausbildungsstätte. Als wir uns selbst nicht mehr wiedererkannten im zerschlagenen Deutschland, in den zerstörten Städten, nahmen wir Pillnitz freudig an als Heimstatt allseitiger persönlicher Erziehung und Ausbildung. Pillnitz – damit verbindet sich für uns die Erinnerung an eine Natur- und Kulturlandschaft von seltener Harmonie und Schönheit. Dieser Ort lehrte uns neben unserer gediegenen Grundausbildung das Sehnen. Die empfangenen Anregungen formten uns.

Wir denken an unsere Lehrer in Dankbarkeit.

Wir erinnern uns an Kammeyer, Reinhold, Watzlawik, Müller und andere – sie waren unsere „Anreger“, vermittelten uns Wissen, auf das wir unsere Lebensarbeitszeit – jeder in seiner Weise – unser Berufsleben aufbauten.

Das vernichtende Urteil Sempers, des Schöpfers der in aller Schönheit wiedererstandenen Semperoper, der Pillnitz als „Verfallkunst“, als geistloses Nachahmen chinesischer Bauformen sah, ist längst ungültig. Bald nach Semper

erkannte man zunehmend die formbildenden Kräfte des Deutschen Barocks – wie auch seine künstlerischen Werke. Die Pillnitzer Anlage gilt heute als eines der besten Beispiele der seit dem 18. Jahrhundert in Europa einsetzenden Chinamode. Carl Maria v. Weber in Hosterwitz, Richard Wagner in Graupa usw. usw. in dieser vielgestaltigen geistigen Ausstrahlung verbrachten wir gute Jahre. Natürlich erinnern wir uns auch gerne an unser studentisches Leben im Internat und in der Freizeit: Weißt Du noch? So wird unsere Unterhaltung oft beginnen in diesen Tagen der Erinnerung.

Wisst ihr noch, wie wir am Abend am einzigen verfügbaren Kohleherd, den wir mit einer Umsiedlerfamilie teilten, unser mehr als kärgliches Mahl bereiteten, bei Stromsperre dort auf dem Kohlekasten sitzend, uns bei Kerzenstummelschein von einer besseren Zukunft träumend, unterhielten?

Wisst ihr noch? – Prüfungsvorbereitungen – da wehen Tanzmusikklänge vom Goldenen Löwen herüber – nein, nicht tanzen, arbeiten – ach wo, natürlich gingen wir tanzen und das war gut so.

Wisst ihr noch? – Winterkälte – ein einziger geheizter Raum in der ganzen Schule – die Bibliothek; das Rohr des dort aufgestellten Kanonenofens zum Fenster hinaus?

Wisst ihr noch? Opernbesuche im Kurhaus Bühlau, erbärmliche Heimstatt eines weltberühmten Opernensembles im zerstörten Dresden? Zwei Eintrittskarten mussten für drei von uns reichen – so erlebten wir zu dritt auf zwei Gartenstühlen Opernabende von höchster Qualität, mit den Stimmen der Gortz und Trötschel, dem Böhme, Pflanzl, Hermann usw. –

Alle Sänger waren später in den Opernhäusern der ganzen Welt zu Hause!

Wir waren jung, fröhlich-optimistisch, machten uns Gedanken, wie denn einst einmal die zerstörte Stadt Dresden neu entstehen würde; ob wir es wohl erleben würden? Wir erleben es! Vieles steht in alter Schönheit. Vieles missfällt uns, muss einfach dem moralischen und physischem Verfall unterliegen – auch das ist Leben, unser Leben.

Ich wünsche uns allen schöne Stunden und Tage in Pillnitz!

**P.S.: *Zum Nachdenken für uns!***

*Auch das ist Pillnitz: ab 1839 tagte im Chinesischen Pavillon unter König Johann die „Academica Dantesca“, die die erste kritische Übersetzung der „Göttlichen Komödie“, von Dante erarbeitet. In einer Übersetzung heißt es dort u.a.:*

*„Doch als ich fühlte mich die Zeit beschleichen, wo uns das  
Alter mahnt, jetzt heißt es schwenken,  
die Taue einziehen und die Segel streichen,  
da schuf, - was einst mich freute, - mir Bedenken.“*

(Wirklich?)

Euer Hubert Matthes

## 9. Ausgelesenes: Deutscher Gartenkalender 1902

Am Anfang des vorigen Jahrhunderts erschien ein mit zahlreichen Informationen ausgestatteter Kalender für praktische Gärtner von der Verlagsbuchhandlung „Paul Parey in Berlin“.

Die vor hundert Jahren herausgegebene Auflage erhielt ich von Herrn Walter Lehmann, der drei Jahrzehnte in Bautzen einen Gartenbaubetrieb führte und der diesen Kalender wiederum von seinem Vater, dem Gärtner August Lehmann übergeben bekam. Dieser hatte ihn auch als Tagebuch zur Aufzeichnung täglich durchgeführter Arbeiten im Betrieb und zum Festhalten eigener Erfahrungen beim Anbau verschiedener Kulturen verwendet, ein auch noch heute gut geeignetes Mittel des Gärtners, um später darauf zurückzuerufen zu können.



Bemerkenswert am Kalender ist schon die dem damaligen Zeitgeschmack entsprechende sehr schön anzusehende Titelseite, die es sich lohnt einmal genauer zu betrachten. Vor allem aber interessiert natürlich eine Übersicht über die „Unterrichtsanstalten für Gärtner, Pomologen, Obstgärtner, Baumgärtner“ im Deutschen Reich, in der natürlich auch die damals 10 Jahre bestehende „Gartenbauschule des Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E.G.“ – so der ausführliche Titel – aufgeführt ist. Bemerkenswert ist hier sicher die Ausbildungszeit von zwei Schuljahren zur Erlangung eines Zeugnisses in Form eines „Diploms“, des weiteren die ganze Breite der unterrichteten Fächer mit z. T. recht hohem Wochenstundenanteil bis hin zur Wetterkunde und als sogenannte Nebenfächer selbst Erdkunde und Zoologie.

Für uns „Heutige“ sicher etwas eigenartig anmutend, die Unterscheidung zwischen den Unterrichtsfächern „Gartenbau“ einerseits und Gemüsebau sowie Obst- und Weinbau andererseits.

Der Kalender enthält weiterhin eine Fülle interessanter Tabellen, Formeln, Pflanzenübersichten u.a. für Gärtner. So auch eine Lohn- und Arbeitszeit-Tabelle für verschiedene Gebiete Deutschlands. Danach betrug die tägliche Arbeitszeit für Gärtner 11-13 Stunden (was mancher Gärtner jedoch zeitweilig

auch heute leisten muss), allerdings mit einem Wochenlohn von 15-20 Mark, höchstens im Raum Karlsruhe konnte man in guten Zeiten mal auf 24 Mark pro Woche kommen. Zum Vergleich: Das zu zahlende Schulgeld für die Gartenbauschule in Dresden betrug damals für Schüler mit einer Lehre in Sachsen im Jahr 120 Mark, für alle anderen das Doppelte. Im Kalender sind auch zahlreiche interessante Firmenanzeigen zu lesen. Da bietet der Berliner Besitzer eines „Saatetablissements“ (welch interessante Wortschöpfung!), seines Zeichens „Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs“ Gemüse- und Blumensamen an.

3. Königreich Sachsen.

I. Gartenbauschule d. Gartenbau-Verb. f. d. Kgr. Sachsen E. G. zu Dresden.  
Dir.: Max Bertram, Kgl. Gartenb.-Dir., Blasewitz - Dresden.

Die Gartenbauschule ist mit staatlicher Unterstützung durch den Gartenbau-Verband für das Königreich Sachsen E. G., begründet und der Oberaufsicht des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern unterstellt.

Die Eröffnung der Schule erfolgte am 16. Mai 1892.

Junge Gärtner erhalten durch planmäßige Unterweisung nach jeder Richtung hin diejenige theoret. Ausbildung, welche ihnen für die spätere, erfolgreiche Ausübung ihres Berufs förderlich ist.

Im Interesse einer möglichst vollständigen Erreichung des Unterrichtszwecks findet in der Gartenbauschule eine Beschäftigung der Schüler mit praktischen Gartenarbeiten grundsätzlich nicht statt.

Der Unterricht wird in 2, je zwei Sem. umf. Schuljahren nach unten folgendem Lehrplan erteilt; das Schuljahr beginnt in der Regel in der ersten vollen Woche nach dem Osterfeste.

Anmeldungen bis zum 15. März beim Dir. der Gartenbauschule.

Der Aufzunehmende hat durch das Lehrzeugnis eine wenigstens zweijährige ununterbrochene und erfolgreiche Lehrzeit in einer geeigneten Gärtnerei und durch das Schul- Abgangszeugnis eine dem Unterrichtsplane der Gartenbauschule entsprechende Schulbildung nachzuweisen.

Das halbpränum. zu zahlende Schulgeld beträgt für Sachsen und solche, welche in einer sächs. Schule oder in einer sächs. Gärtnerei die erforderliche Vorbildung erlangt, beziehentlich ihre prakt. Lehrzeit erfüllt haben, jährl. 120 M., für alle übrigen 240 M.

Am Schluss des zweiten Unterrichtsjahres hat sich der Schüler einem Examen zu unterziehen, nach dessen Bestehen ein Zeugnis in Form eines Diploms ausgestellt und in welchem bescheinigt wird, dass der Schüler die Gartenbauschule mit Erfolg besucht hat.

Mit Auszeichnung entlassene Schüler sind zur erleichterten Prüfung z. Einjährig freiwilligen Dienst zuzulassen und ist seitens eines Schülers das entsprechende Reifezeugnis erlangt worden.

Hospitanten werden zu diesem Examen nicht zugelassen.

Lehrgegenstände.

I. Schuljahr. Hauptfächer mit folgenden wöchentlichen Stunden: 1. Gartenbau\* 4 Std., 2. Gemüsebau\* 2 Std., 3. Obst- und Weinbau\* 2 Std., 4. Botanik\* 3 Std., 5. Okomie 2 Std., 6. Physik 1 Std., 7. Rechnen 3 Std., 8. Geometrie 2 Std., 9. Zeichnen a) Freihand- und Linearzeichnen 2 Std., b) Planzeichnen 2 Std., 10. Buchführung (nur im Winterhalbj.) 2 Std. Nebenfächer mit folg. wöchentl. Stunden:

11. Franz. Sprache 3 Std., 12. Engl. Sprache 3 Std., 13. Wetterkunde 1 Std., 14. Feldmessen\* (nur im Sommerhalbj.) 2 Std., 15. Gewächshausbau, Heizungs- u. Bewässerungs-Anlagen\* (nur im Winterhalbj.) 2 Std., 16. Deutsche Sprache 1 Std., Sa. im Sommerhalbj. 33 Std., im Winterhalbj. 35 Std. — II. Schuljahr.

Hauptfächer mit folg. wöchentl. Stunden: 1. Gartenbau\* 4 Std., 2. Gemüsebau\* 2 Std., 3. Obst- und Weinbau\* 2 Std., 4. Botanik\* 3 Std., 5. Chemie 2 Std., 6. Physik 1 Std., 7. Rechnen 2 Std., 8. Geometrie 2 Std., 9. Zeichnen a) Freihand- und Linearzeichnen 2 Std., b) Planzeichnen 2 Std., 10. Buchführung (nur im Winterhalbj.) 2 Std. Nebenfächer mit folg. wöchentl. Stunden: 11. Franz. Sprache 3 Std., 12. Engl. Sprache 6 Std., 13. Bodenkunde (nur im Sommerhalbj.) 2 Std., 14. Gewächshausbau, Heizung- und Bewässerungs-Anlagen\* 2 Std., 15. Erdkunde, 16. Gartenanlage\* 2 Std., 17. Zoologie 1 Std., Sa. im Sommerhalbjahr 38 Std., im Winterhalbjahr 36 Std.

Lehrer: Bertram, Kgl. Gar-tenb.-Dir., Dir. (Gartenanlage, Feldmessen, Linear- u. Projektions-, Freihand\* u. Planzeichnen), Jude; Lehrer für Arithmetik, Rechnen, T a m m s, Obgärtner, Obst-, Weinbau und Gemüsebau; Missbach, Lehrer für Geometrie; R i e d e l, Lehrer für Zoologie, Deutsche Sprache; Meckwitz, Obg., Gartenbau; Dr. Naumann, Lehrer für Botanik, Wetterkunde Chemie und Physik; Hoffmann, Lehrer für Französisch; Stöcklein, Civiling, für Gewächshausbau Starke, Lehrer für Englisch; Schirm, Oberlehrer, Lehrer für Algebra, Erdkunde und Handelsgeographie, Just, Oberlehrer, Handelswissenschaft, einf. u. dopp. Buchführung, Handelslehre.

NB. In den mit \* bezeichneten Fächern finden Exkursionen und Demonstrationen statt.

Oder es wird der Thüringer „Kreuzstahl-Erdbohrer“ zum Wässern und Düngen von Obstbäumen und zum Setzen von Baumpfählen “warm empfohlen“, und zwar „wesentlich verbessert - trotzdem billiger als bisher“. Na, wo gibt es denn so ein günstiges Angebot in den heutigen Euro-Zeiten noch? Zum Schluss möchte ich noch ein sehr herzliches Dankeschön für den Kalender an Herrn Walter Lehmann sagen, der heute 83-jährig in Bautzen lebt. Seine Schwester, Frau Erna Neubauer, ist übrigens langjähriges Mitglied der Pillnitzer Familie.

Dr. D. Küchler

## **10. Einladung:**

Liebe Mitglieder unseres Verbandes!

Unter der Überschrift

„Pillnitz, Kompetenz im Grünen“

würdigen wir in einer feierlichen Veranstaltung

- die Gründung der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Dresden-Pillnitz vor 80 Jahren
- den Beginn der höheren gärtnerischen Ausbildung in Dresden vor 110 Jahren und
- die Gründung unseres Verbandes vor 50 Jahren

Wir laden Sie zu dieser Festveranstaltung am

Freitag, den 29. November 2002, 13.30

in der Aula der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Söbrigener Str. 3a in Dresden-Pillnitz herzlich ein.

Den Festvortrag hat der Präsident des Zentralverbandes Gartenbau, Herr Karl Zwermann übernommen.

Über Ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung würden wir uns sehr freuen. Bitte senden Sie uns die beiliegende Anmeldung zurück.

Bitte beachten Sie, dass an diesem Tag auch die Möglichkeit besteht, die verschiedenen Pillnitzer Einrichtungen zu besichtigen.

Holger Schöne

## 11. „Runde Geburtstage“

### **Wir gratulieren unseren Mitgliedern**

Im Jahre 2002 feierten die bisher noch nicht genannten Mitglieder

Herr Hans Dippel den	99. Geburtstag
Herr Martin Kircher den	90. Geburtstag
Herr Ingo Hentschel den	60. Geburtstag
Herr Matthias Henkelmann und Herr Andreas Männel den	50. Geburtstag
Frau Sibylle Kittler, Herr Klaus Hoffmann und Herr Marcel Tappert den	40. Geburtstag
Herr Enrico Bär, Michael Krell, Herr Markus Pittler, Herr Jens Maseberg, Frau Claudia Glöckner, Frau Sonja Kiraly, Herr Axel Feist den	30. Geburtstag

Dem Ehepaar Christa und Wolfram Wackwitz möchten wir recht herzlich  
zur

**G o l d e n e n   H o c h z e i t**

gratulieren.

## **Was halten Sie von diesen Meinungen ?**

(Ergebnisse der Umfrage bei der letzten Mitgliederversammlung- leider hatten nur 11 Mitglieder geantwortet):

Die Frage: **Wollen Sie einen preiswerten Imbiss- 5 €- oder ein Büffet – ca. 20 € ?**  
7 für preiswerten Imbiss, 4 für Büffet

Die Frage: **Wo und in welchem Rahmen sollten die kommenden Jahresversammlungen stattfinden?**

**Rahmenprogramm Versuchsfeld wünschen 10 Mitglieder**

**Die Verbindung zu einem Absolvententreffen würden 8 Mitglieder**

**begrüßen. 6 Mitglieder fänden es gut, wenn die Versammlung auch mal wo anders wäre.**

**Und über folgende Ideen lohnt es sich bestimmt auch nachzudenken:**

- **„Ich bin ein Pillnitzer“ als Autoaufkleber**
- **Nutzen der Landesgartenschauen für Versammlung und Exkursion**
- **Man sollte auch mal Gartenbaubetriebe im Dresdner Raum besuchen**
- **Auch das Versuchsfeld Obst in Pillnitz wäre interessant**

**Was meinen Sie?**

**Liebe Mitglieder,**

**wir möchten in dieser und wenn es Anklang findet auch in allen weiteren Exemplaren unseres Mitteilungsheftes eine**

**„MECKERECKE“**

**einführen.**

**Auf dieser Seite können Sie Ihre Meinungen und Wünsche zur Verbandsarbeit (positive aber auch negative), Vorschläge für die weitere Arbeit und zum Gestalten unseres Mitteilungsheftes mitteilen.**

**„MECKERECKE“**

Ich habe folgende Vorschläge und Ideen:

---

---

---

---

---

Impressum:  
Mitteilungen  
Herausgeber:  
Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer  
Söbrigener Str. 3a  
01326 Dresden  
[www.dresden-pillnitzer.de](http://www.dresden-pillnitzer.de)  
Tel. 03512612473, Fax 03512612489  
Erscheinungsweise der Mitteilungen:halbjährlich

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript.  
**Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes wieder.**

## Absolventen der Fachschule für Gartenbau/ Technik Jahrgang 2002



**Techniker Garten- u. Landschaftsbau:** von links nach rechts

Frau Holfeld Klassenleiterin, Conrad Hummel, Stefan Uhlmann, Kerstin Strauß, Nico Seidel, Georg Bartcky, Susanne Ebert, Falk Richter, Ralf Schmidt, Katrin Rentsch, Kai Fritzsche, Andreas Polster, Julia Rothbauer, Dirk Herschel, David Mann, es fehlt auf dem Bild: Gabriele Berg



**Wirtschaftler/ Meister Garten- u. Landschaftsbau:** von links nach rechts

Lars Longen, Gunther Franke, Jens Schöne, Frau Dr. Pahlisch Klassenleiterin, Manja Richter, Jörg Merkert, Tim Wichmann



**Wirtschaftler Gartenbau/ Meister Zierpflanzenbau:** von links nach rechts  
 Frau Weiland Klassenleiterin, Ronald Müller, Martin Förster, Benjamin Truxa, Ina Hoffmann, Tobias Lingott,  
 Ronny Metzner, Henrik Lehmann



**Wirtschaftler Gartenbau/ Friedhofsgärtnerei, Meister Zierpflanzenbau/ Baumschule/  
 Friedhofsgärtnerei:** von links nach rechts  
 Uwe Krötenheerdt (B), Andreas Nietsch (Z), Jörg Kohout (B), Ines Riediger (B), Carina Günther (B),  
 Silvia Lantzsch (F), Peter Pfriem (Z), Peter Noack (F), Kristin Kuhnke (Z), Dr. Küchler Klassenleiter